

Mit Wildschütz und Waldeslust

Stuttgarter Saloniker begeistern Besucher in der Alten Kelter Stetten

Von Josef Staudinger

SCHWAIERN Wenn professionelle Musiker „bachantisch-dionysische Klänge um den gärenden Saft“ versprechen, ist die Erwartungshaltung groß. Dass die Stuttgarter Saloniker ein Garant für höchste Ansprüche sind, davon konnten sich die Gäste in den historischen Gemäuern der Alten Kelter in Schwaigern-Stetten überzeugen. Nur die Zahl der Konzertbesucher blieb hinter den Erwartungen zurück.

Wein, Weib, Gesang Als die fünf Instrumentalisten zum Auftakt Johann Schrammels Marschkomposition „Wien bleibt Wien“ und das namensgebende Werk des unterhaltsamen Abends „Wein, Weib, Gesang“ von Johann Strauss intonieren, schwebt ein fröhlich-beschwingter Hauch aus der österreichischen Donaumetropole durch die Kelter. Der Kapellmeister der Saloniker, Patrick Siben, ist blendend aufgelegt. Er ist nicht nur Taktgeber am Klavier, mit witzig-spritzigen Anekdoten rund um den Wein führt der Sohn eines pfälzischen Winzers auch durch das niveauvolle Programm.



Die Stuttgarter Saloniker mit Kapellmeister Patrick Siben (mit Akkordeon), begeisterten die Gäste in der Alten Kelter in Schwaigern-Stetten. Foto: Josef Staudinger

Mit seinen virtuos-filigran spielenden Musikern betreibt er immer wieder Bewegungstherapie: Nach jedem Stück bittet sie der Mann am Klavier, aufzustehen. „Denken sie daran, es fällt ein Schuss.“ Mit diesen Worten kündigt der 49-Jährige die Ouvertüre aus dem Wildschütz von Albert Lortzing an. „Aber ich garantiere Ihnen, dass die Geschichte gut ausgeht.“ Der Schuss erweist

sich als kräftiger Anschlag auf den schwarz-weißen Tasten. Das Publikum schmunzelt. Den eingeübten Saloniker-Schlachtruf „Aaaaaaah!“ beim mazedonischen Konzert dürfen die Gäste auf Sivers Handzeichen gleich mehrmals erklingen lassen. In der Pause wird vom Förderverein Alte Kelter Schwaigern-Stetten zu neuem Wein auch frischgebackener Zwiebelkuchen serviert.

Im zweiten Teil sind ganz andere Klänge als zuvor zu hören. Patrick Siben schnallt sich das Akkordeon um und sorgt für fröhliche Stimmung unter dem Gebälk. „Freut euch des Lebens“ und „Waldeslust“ schmettern die sangesfreudigen Gäste. Nach und nach mischt sich auch die restliche Formation unters Volk. Die Saloniker brillieren mit dem Klarinettenmuckel, sowie solistischen Schmankerln der verschiedensten Stilrichtungen.

Herbstweisen Ein schwäbisches Volksliederpotpourri aus den 1930er-Jahren läutet das Finale ein: Herbstweisen des elsässischen Walzerkönigs Emile Waldteufel. Die stürmisch geforderte Zugabe erfüllen die Saloniker mit Hermann Dostals Fliegermarsch. „Ich hoffe, das Konzert bleibt allen in guter Erinnerung“, sagt der Vorsitzende des Fördervereins, Werner Kümmerle. Dies wird ihm mit lang anhaltendem Beifall bestätigt. Thomas Kellner (Schwaigern) ist von den „absolut professionellen Darbietungen“ begeistert: Man habe es an jedem Ton hören können, dass die Musiker mit Leib und Seele dabei sind.